

## Die Formenkreise der *Carex gracilis* Curt. und der *Carex vulgaris* Fries.

Von Georg Kükenthal-Grub a. F. bei Coburg.

(Fortsetzung)

Weniger einfach liegt die Frage nach der Verwandtschaft mit *C. gracilis* Curt., welche eine ungleich grössere ist als diejenige mit *C. caespitosa*. Wir sahen, wie Linné diese Frage dadurch zu lösen suchte, dass er beide Arten seiner *C. acuta* als Varietäten  $\alpha$ . *nigra* und  $\beta$ . *ruffa* unterordnete.

Host (Gram. Austr. 1801 p. 67) scheint sie gar nicht auseinanderzuhalten; denn er spricht seiner *C. caespitosa* (i. e. der *C. vulgaris*) 2—3 ♂ Aehrchen zu und bildet auf T. 91 als *C. caespitosa* eine junge *C. acuta* ab (höchstens der fruchtende Halm 4 könnte zu *C. vulgaris* gezogen werden). Tab. 95 ist eine *forma personata* der *C. gracilis*.

Schkuhr (l. c.) unterscheidet zwar *C. caespitosa* (= *C. vulgaris*) und *C. acuta* als Arten, bemerkt aber, dass es für immer trennende Merkmale zwischen ihnen nicht gäbe. Von seinen Abbildungen gehören Tab. A a Fig. 85 a u. b, Tab. B b. Fig. 85 c, d u. e, und Tab. D d Fig. 90 (*C. polyandra* Schk. mit lauter ♂ Aehrchen) zur *C. vulgaris*. Auf Tab. E e u. F f wollte er *C. acuta* vorführen; aber auch hier müssen von Fig. 92 a die Halme v und y und von Fig. 92 b die Halme q u. s als schlanke Formen der *C. vulgaris* zugezählt werden, woraus man erkennt, dass Schkuhr über die Artenbegrenzung noch nicht sicher war.

Schwartz (Svensk bot. VI 1809 t. 408 fig. B) geht wieder auf Linné zurück und setzt *C. vulgaris* als *var. minor* zur *C. acuta*. Viele Autoren betonen die Schwierigkeit, feste Grenzen zwischen beiden Arten zu ziehen. So namentlich Ascherson (Flor. Brand. 1864 p. 773) und Neilreich (Flor. Vind. 1868 p. 71). Am beachtenswertesten ist der Versuch von Celakovsky (in Prodr. 1867—75 p. 63 und noch eingehender in den „Nachträgen“ 1881 p. 734), beide Formenkreise in einen zusammenzuziehen und zwar in der Weise, dass er *C. acuta* als Art mit drei Varietäten aufstellt, von welchen die erste (*var. nutans*) die eigentliche *C. acuta* in der Fries'schen Begrenzung, die dritte (*var. angustifolia*) die Formen der *C. vulgaris* Fr. und die zweite (*var. intermedia*) die Mittelformen zwischen jenen umfasst. Von den Mittelformen wird in einem folgenden Abschnitt ausführlicher gehandelt werden müssen. Hier hat uns nur die Thatsache zu beschäftigen, dass Celak. die Differenzen zwischen *C. gracilis* und *C. vulgaris* für zu schwankend ansieht, um eine dauernde artliche Unterscheidung zu begründen.

Lang hat in Flora 1842 (p. 544) darauf aufmerksam gemacht, dass die Früchte bei *C. gracilis* früher ausfallen als bei *C. vulgaris*. Allein die Zeitdifferenz ist gering und überhaupt je nach Standort und Klima variabel. Wimmer (Flor. Schles. 1857) hat mit der Beobachtung, dass die Früchte der *C. gracilis* gestielt sind und diejenigen der *C. vulgaris* sitzen, eine neue Entdeckung zu machen geglaubt. Das ist, wie ich mich an vielen hundert Exemplaren überzeugt habe, eine Fiktion. Nur die Früchte der niedrigsten Formen der *C. vulgaris* sitzen, bei den andern stehen sie auf  $\pm$  langen Stielchen. Meistens giebt man die Länge der Bracteen, die spitzen Bälge, die zugespitzten und stärker nervigen Schläuche als wesentliche Differenzen der *C. gracilis* von *C. vulgaris* an.

Ich fand auch diese im höchsten Grade veränderlich. Ich untersuchte die Ligula und die Karyopse, auch dies mit ziemlich negativem Ergebnis. Denn wenn auch im allgemeinen die Karyopse bei *C. gracilis* verkehrt-eiförmig-keilig und bei *C. vulgaris* mehr elliptisch-oval erscheint, so kann dabei von Konstanz keine Rede sein. Dagegen sind mir zwei andere Merkmale aufgestossen, welche mir die von Celakovsky vorgeschlagene Zusammenziehung unmöglich machen. Das eine: die bei *C. gracilis* aufgeblasenen bikonvexen und bei *C. vulgaris* plankonvexen Schläuche, eine Eigenschaft, die ich bei letzterer immer und bei ersterer fast immer, wenigstens bei normaler Entwicklung, feststellen konnte. Das andere, hauptsächlichste: die Verschiedenheit der Wachstumsrichtung bei den Blättern. Je höher *C. gracilis* auf geeigneter Unterlage wird, um so breiter entfalten sich ihre Blätter und um so deutlicher tritt die Umrollung des Blattrandes nach aussen hervor. Auf derselben Unterlage schießt auch *C. vulgaris* mehr als sonst in die Höhe, bewahrt aber immer ihre Besonderheit, indem sich hier die Blattfläche immer mehr verengt und der Blattrand konstant nach innen rollt. Die schmalblättrigen Formen der *C. gracilis* und die breitblättrigen Formen der *C. vulgaris* gehören zu den Ausnahmen, und auch bei diesen ist die Umbiegung resp. Einrollung des Blattrandes stets nachzuweisen.

Namentlich aus diesem Grunde trete ich entschieden für die artliche Trennung von *C. gracilis* Curt. und *C. vulgaris* Fr. ein, ebenso wie ich aus den oben mitgetheilten Erwägungen die Beibehaltung dieser Namen empfehle.

Die Bezeichnungen *C. rufa* Beck. und *C. nigra* Beck. (Fl. Nied.Oest. 1890 p. 136) haben auf den ersten Blick etwas Bestechendes, da sie die alten Varietäten Linné's als Arten wieder aufleben lassen. Aber die Aenderung von lang gebrauchten und eingebürgerten Namen verstösst gegen ein Hauptgesetz der botanischen Nomenklatur, zudem hätte sie hier eine weitere unnötige Aenderung zur Folge, sofern wir eine *C. nigra* (All.) bereits besitzen.

(Fortsetzung folgt)

## Hieracium pinetorum nov. spec.

Von Prof. Br. Blocki (Lemberg).

Diagnose: Wurzelstock kurz, oberirdische, ausschliesslich sterile Ausläufer treibend. Ausläufer liegend, bis 2 dm lang, mit zahlreichen lanzettlichen, beiderseits allmählich verschmälerten Blättchen besetzt. Stengel steif aufrecht, bis 6 dm hoch, fein längsgestreift, im lebenden Zustande nicht zerbrechlich. Inflorescenz vielköpfig, trugdoldigrispig, ziemlich locker; deren Aeste (mit Ausnahme des untersten) ziemlich nahe beieinander inseriert, nicht bogig aufsteigend, durch lanzettpfriemliche Deckblättchen gestützt; Blätter aufrecht abstehend, dicklich, bläulichgrün, im getrockneten Zustande gelblichgrün. Grundständige Blätter lanzettlich, 15—18 cm lang, 1,3—2 cm breit, im oberen Drittel am breitesten, gegen beide Enden zu allmählich verschmälert, spitz (nur die zwei untersten mit abgerundet stumpfer Spitze und viel kürzer), an den Rändern kaum merklich ausgeschweift gezähnel. Stengel 4blättrig: die Blätter gegen die Spitze des Stengels zu allmählich decrescierend, mit allmählich verschmälert Basis sitzend, das unterste von der Gestalt der Wurzelblätter, die übrigen lanzettlichlineal, allmählich zugespitzt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3\\_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Kükenthal Georg

Artikel/Article: [Die Formenkreise der \*Carex gracilis\* Curt. und der \*Carex vulgaris\* Fries. 75-76](#)